

# Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-  
spaltige Zeile oder deren Raum.

Dienstag, den 11. März 1884.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S, durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz  
Württemberg 2 M 70 S.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher des Bezirks werden zum alsbaldigen Bericht darüber aufgefordert, welche Praxis von ihnen bei Abrückung von Schulverfümmnissen in dem Falle geübt wird, wenn in einer Monatsliste gegen dieselbe Person mehrere Schulverfümmnisse angezeigt sind, d. h. ob in solchen Fällen für jede Verfümmnis eine besondere Strafe von mindestens 1 M angelegt oder ob auf eine Gesamtstrafe im Betrage von 1 M oder von mehr als 1 M erkannt wird.

Die Berichte sind als portopflichtige Dienstsache, also unfrankirt einzufenden.

Den 9. März 1884.

R. Oberamt.  
Stuttgart.

### Die Pacifizierung des Sudan.

General Graham ist heut der Held des Tages. In England feiert man ihn wie einen Heroen, denn er verstand es, den englischen Waffenruhm, der bereits stark im Verbleichen begriffen war, wieder etwas aufzufrischen; der Brunnen von El-Teb, wo die englischen Hinterlader ganz kolossale Verheerungen unter den Wüstenjöhnen anrichteten, sollte gewiss den Anfangspunkt einer glänzenden Reihe von Siegen bilden, deren endliches Resultat die vollständige Gewinnung und Pacifizierung des Sudan sein sollte. Ein Sieg ist es allerdings, auch Tolar befindet sich wieder im Besitz der Engländer, aber dennoch kann sich Alles unmöglich so verhalten, wie es die englischen Berichte gerne glauben machen möchten. Dem Unbefangenen muß es schon etwas unglaublich vorkommen, daß der englische General auf einem seiner Märsche, die nichts mehr und nichts weniger sind als ein ziemlich planloses vielleicht sogar zweckloses Herumlaufen auf der Route Tolar-Trinitat-Suakin, auf freiem Felde zwei verlassene Kanonen, gegen tausend Gewehre und eine große Quantität von Munition gefunden hat. Daraus geht doch mindestens hervor, daß die Aufständischen keinen Mangel an Waffen haben, denn sonst würde man schwerlich einen solchen Waffenvorrath, der nach den dortigen Verhältnissen fast als ein Arsenal anzusehen ist, so herumliegen lassen, daß er einfach von dem englischen General „gefunden“ werden kann. Und wenn bei den Aufständischen ein solcher Waffenüberschuß herrscht, so erlaubt uns das die Schlussfolgerung, daß hier ähnlich wie im Zulukriege englische Kaufleute in wenig patriotischer Weise die Hand im Spiel haben müssen. Diese haben sich bekanntlich niemals gescheut, Feinde ihres Vaterlandes, wenn es sich um den eigenen pekuniären Vortheil handelt, mit Waffen zu unterstützen. Im Zulukriege wurden die englischen Soldaten mit englischen Gewehren niedergeschossen, vielleicht ist dasselbe auch im Sudan der Fall.

Was die Pacifizierungsversuche anbetrifft, so sind dieselben ohne allen Zweifel als gescheitert zu betrachten. General Stewart, der Begleiter Vor-

ons ist von seiner zweiten Expedition nach dem weißen Nil, wo er die Rebellen mit leeren Worten und Versprechungen ködern wollte, so kleinlaut zurückgekehrt, es verlautet in den letzten Tagen so wenig von Gordon und seinen Unternehmungen, daß man wohl annehmen kann, Gordon habe selbst eingesehen, daß seine Mission eine verfehlte ist. Ob nun aber Graham in der That durch seine militärischen Erfolge das wieder einholen wird, was Gordon durch seine Proklamationen verborgen hat, das dürfte schwer zu entscheiden sein. Mit ziemlicher Gewißheit kann man heute schon behaupten, daß die Engländer schließlich als Sieger aus den militärischen Operationen hervorgehen werden, dazu sind ihre Hilfsquellen denjenigen des Feindes gegenüber eben viel zu großartig. Der Gegner scheint indessen, trotz seines Mißerfolges, die englischen Waffen nicht allzusehr zu fürchten, denn nach den letzten Nachrichten lagert Osman Digma noch ganz ruhig bei den 17 Meilen westlich von Suakin befindlichen Quellen. Diese Meilen sind englische, also eine Entfernung, bei welcher jeden Augenblick ein Zusammenstoß erfolgen kann. Die Ruhe, die vom Feinde beobachtet wird, ist mindestens ein bedenkliches Zeichen, fürcht haben die Araber jedenfalls nicht, sie zeigen, daß sie andere Leute sind, als die Anhänger Arabi's, welche die Engländer freilich mit leichter Mühe überwältigen konnten.

### Politische Nachrichten.

#### Deutsches Reich.

Reichstag. Sitzung Donnerstag 6. März. Um 12 1/2 Uhr am Donnerstag versammelten sich im Weißen Saale des königlichen Schlosses die Mitglieder des Reichstages. — Der Staatsminister v. Bötticher eröffnete die Session des Reichstages durch Vorlesung der Thronrede. In derselben wird darauf hingewiesen, daß die bedeutsamste Aufgabe des Reichstages für die bevorstehende Session auf dem Gebiete der sozialpolitischen Gesetzgebung liege, und der nächste Schritt auf diesem Gebiete in der endlichen gesetzlichen Regelung der Unfallversicherung liege, der sodann die gesetzliche Regelung der Fürsorge für die durch Alter oder Invaldität erwerbsunfähig gewordenen Arbeiter folgen soll. Weiter werden gesetzliche Änderungen des Hilfskassengesetzes ins Auge gefasst, die durch das Krankenkassengesetz nöthig geworden sind, und ebenso wird die Aktiengesetz-Novelle, das Melikengesetz und das Nachdruckgesetz angekündigt. Zum Schluß werden die Beziehungen des Reiches zum Auslande als im hohen Maße befriedigend geschildert. — Nach Vorlesung der Thronrede brachte der bisherige Präsident des Reichstages v. Levetzow ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, in das die Anwesenden lebhaft einstimmten. Der Eröffnungsfeierlichkeit im Weißen Saale war um 11 1/2 Uhr ein Gottesdienst im Dom (für die evangelischen) und in der St. Hedwigskirche (für die katholischen) Mitglieder des Reichstages vorangegangen.

1. Plenarsitzung. Unmittelbar nach der Eröffnungsfeierlichkeit im Weißen Saale traten die Mitglieder des Reichstages zu einer Plenarsitzung zusammen. Am Bundesrathstische erschienen die Staatsminister von

für mich, obwohl ich die Gefühle hoher Achtung für Dich nicht verleugnen konnte.

So verließ ich denn Wien mit dem stillen Herzenswunsche, daß Du ein Mädchen finden mögest, welches im Stande wäre, Dich glücklicher zu machen, als ich. Mein Engagement beim Theater hatte ich aufgegeben. Ich wollte nunmehr wieder in die Welt hinausfliegen; hatte ich doch erkannt, daß ununterbrochenes Reisen, fortwährender Wechsel der Eindrücke die besten Mittel waren, die schmerzhafteste Unruhe meines Herzens zu dämpfen.

Ich machte zuerst einen Ausflug in's Ungarische hinein. Singen und Spielen wollte ich für die nächste Zeit nicht. Ich hatte genug erworben, um es eine Zeit lang mit ansehen zu können. Meine Lanze gefiel sich darin, planlos mit möglichster Vermeidung der Städte in dem an Naturschönheiten reichen Lande umherzustreifen.

Mehrere Wochen vergingen, bis ich wieder nach Preßburg kam. Ich war dort von meinem früheren Auftreten her in musikalischen Kreisen bekannt und entschloß mich, auf Verlangen in einigen Konzerten zu einem wohlthätigen Zwecke mitzuwirken. An drei Abenden hatte ich bereits ein zahlreiches Publikum mit meinen Leistungen entzückt.

Am Morgen nach dem letzten Konzert, als ich in dem von mir gemieteten Hotelzimmer ruhig beim Frühstück saß, klopfte es, und wie ich öffnete, tritt der Oberkellner mir mit der Anzeige entgegen, daß ein fremder Mann mich zu sprechen wünsche. Ich warf nur einen Blick auf den aus dem Dunkel des Korridors plötzlich hervortretenden Besucher und meinte, ich sollte

### Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Leidenschaftliche Herzen.

Roman von Karl Jastrow.

(Fortsetzung.)

Ebenso erfolglos blieben auch die Erdkundigungen, welche ich im Geheimen über den Verlaufs meines Abenteuers anstellte. Niemand konnte mir eine Auskunft geben, und doch hätte ich so gern die letzte Ruhestätte des früh geschiedenen Geliebten besucht. Allmählig wurde ich ruhiger. Mein heißer, verzehrender Schmerz machte einer tiefen Traurigkeit Platz. Doch traten noch hin und wieder Rückfälle ein. Stunden kamen, in denen mich eine unwiderstehliche Sehnsucht nach dem Tode ergriff.

Ein solcher Moment, Edmund, war es, der uns zusammenführte. Als ich in Wien allabendlich mit blutendem Herzen vor dem Publikum heitere und scherzhafte Lieder singen mußte, die in krassem Widerspruch mit meinen Gefühlen standen, ach — da war ich oft der Verzweiflung nahe! Nun, Du hastest mich damals dem Leben wiedergegeben, und ich fühlte, daß Du ein Anrecht auf meine Dankbarkeit hattest. Aber ich entflo, als ich wahrnahm, daß Du Liebe von mir verlangtest. Zweifelte ich doch — und das wirst Du mir zu gute halten, Edmund — an der Aufrichtigkeit Deiner Gesinnung für die arme, umhergeschweifende Künstlerin, und selbst wenn dies nicht der Fall gewesen wäre, hatte ja der Gedanke mit meinem todtten Herzen neben einem anderen Manne durch's Leben zu schreiten, etwas zu Fürchterliches

gart.

206,683,200.  
20,133,350.  
44,500,000.  
2,527,000.  
1,447,400.  
12,539,600.

ultate liefern.  
eder von Anfang  
n-Plan B. —  
zeit Versicherten  
Versicherten extra  
jährliche Steige-  
ach

alten.  
erbetrag wird am

er Emhardt.  
ob Schmid.  
en. Wildberg:

wagen

Aus-  
lügen  
ältere  
richtet.  
b Walker,  
Korbmacher.

Würz.

derfett

erdsgehirre,  
Pfd. Büchsen  
Pfd. 45 S, zu

Marktplat.

84.

	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis mehr weniger M. S. M. S.
40	5
20	
80	
60	45
95	18
35	
35	

Genannt.

Freidiegattungen

Summ.	niedriger.
10	2
39	1
19	14

te.  
l. März.  
Sommer-Fred. in  
Berg. Christen-  
besuche um 5  
Kapelle.  
März.  
wende 8 Uhr.



Böttcher und v. Rosig, Wallwih. Um 1 Uhr 50 Min. besteigt der bisherige Präsident v. Levezow den Präsidialplatz und eröffnet unter Hinweis auf den § 1 der Geschäftsordnung die Sitzung. Zu interimistischen Schriftführern beruft er die Abgg. v. Kleist, Eysold, Holzmann und Porisch. An Vorlagen sind eingegangen: die Unfallversicherung, ein Gesetzentwurf, betreffend den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren und mehrere Rechnungsvorlagen. — Das Mandat des Abg. Richter, Mühlraditz ist durch dessen Verurtheilung wegen Majestätsbeleidigung, wobei ihm die aus öffentlichen Wahlen erfließenden Rechte aberkannt sind, erloschen; die Neuwahl ist veranlaßt. — Der sodann vorgenommene Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 235 Abgeordneten.

Reichstag. Sitzung Freitag 7. März. Präsident v. Levezow eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 25 Minuten. Am Tische des Bundesraths v. Böttcher. Die Tribünen sind spärlich besetzt. Das Haus tritt in die Tagesordnung ein: Wahl des Präsidenten und der Schriftführer. — Auf Antrag des Abgeordneten Windthorst werden der bisherige Präsident v. Levezow, der bisherige erste Vizepräsident Frhr. zu Frankenstein und als zweiter Vizepräsident an Stelle des bisherigen Abg. Ackermann, der Abg. Hoffmann-Rudolstein (Amtsgerichtsrath in Berlin, Fortschritt) per Akklamation gewählt. — Als Schriftführer werden, ebenfalls per Akklamation, die Abgg. Graf Adelmann, Prinz Carolath, Hermes, v. Kleist-Schmenzin, Eghold, Porisch, Wölffell und Dr. Meyer-Jena gewählt, zu Quästoren ernannt der Präsident die Abg. v. Kochhann-Karweiler und Dr. Weber. Hierauf verliest der Präsident die Namen der in der Zwischenzeit verstorbenen Mitglieder des Reichstages. Es sind dies die Abgeordneten: Frhr. v. Atelebsen, Markard, Lasker und v. Ludwig. Das Haus ehrt das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. — Der Abg. Richter erklärt zur Geschäftsordnung, daß er Namens der zahlreichen Verehrer und Freunde des Abg. Lasker dem amerikanischen Repräsentantenhause für die bewiesene Theilnahme danke. — Der Präsident bemerkt, daß dies nicht zur Geschäfts-Ordnung gehöre. — Abg. Frhr. v. Hammerstein verliest eine Erklärung, worin er dem Abg. Richter den Vorwurf macht, daß dieser die Tribüne des Reichstages gemißbraucht habe. Der Präsident erklärt, daß auch diese Aeußerung nicht zur Geschäftsordnung gehöre. Abg. Dr. Hänel konstatiert, daß die Geschäftsordnung sich aus den Sitten des Reichstages herausgebildet habe, und daß es bisher zu den Sitten des Hauses gehört habe, den verstorbenen Kollegen, auch den von der Gegenpartei, zu ehren. Wir legten Werth darauf, zu konstatiren, daß diese Anerkennung eines Kollegen von uns auch in einer fremden Körperschaft ausgesprochen ist. Abg. v. Malgahn-Gültz. Nach der Geschäftsordnung können wir uns nur dann mit der Sache befassen, wenn uns eine ordentliche Vorlage darüber gemacht worden ist. — Abg. Richter-Hagen. Das ist durch die Einmischung des Kanzlers verhindert worden. — Staatsminister v. Böttcher bestreitet eine Einmischung des Kanzlers und legt Verwahrung ein, gegen eine derartige Kritik. — Abg. Braun-Wiesbaden ist der Ansicht, daß das Verfahren des preuß. Abgeordnetenhauses beim Tode Cobdens ein Präcedenz für diesen Fall sei. — Abg. v. Malgahn-Gültz bestreitet dies. — Abg. Richter-Hagen nimmt das Recht in Anspruch, jede amtliche Handlung des Reichskanzlers zu kritisiren. — Damit ist die Angelegenheit erledigt. — Nächste Sitzung Mittwoch den 12. d. M. Tag-Ordn.: Rechnungs- und andere kleinere Vorlagen.

Die Thronrede, mit welcher der Staatssekretär v. Böttcher auf Befehl des Kaisers den diesjährigen Reichstag eröffnete, giebt uns ein klares Programm der Vorlagen, welche auf sozialpolitischem Gebiet den Reichstag beschäftigen werden. In erster Linie der wirtschaftlichen Reform steht das Unfallversicherungsgesetz, auf dessen Zustandekommen ein ganz besonderer Nachdruck gelegt wird. Ebenso sollen Bestimmungen in der Fürsorge für die durch Alter oder Invaldität erwerbsunfähig werdenden Arbeiter angestrebt werden. Hauptsächlich sollen diese Verordnungen dazu dienen, den auf Umsturz göttlicher und menschlicher Ordnung gerichteten Bestrebungen revolutionärer Elemente den Boden zu entziehen. Gleichzeitig wird angedeutet, daß die verbündeten Regierungen eine Verlängerung des

vor Schreck in die Erde sinken, als ich die schroffen, von einem hämischen Lächeln verzerrten Züge des alten Brandey erkannte.

Nuhig, aber mit allen Zeichen eines bestimmt gefaßten Entschlusses trat er in mein Zimmer und nahm ohne Weiteres auf dem Sopha Platz. „Ich hoffe, daß ich Sie nicht störe, Fräulein Anna,“ begann er in kaltem, gemessenem Tone, „aber wir haben eine Rechnung auszugleichen. Jedenfalls haben Sie eine Ahnung, weshalb ich mich entschloß, Sie aufzusuchen?“

Du kannst Dir's denken, daß ich bis in's innerste Herz hinein erschrak. Ich glaubte, der Vater meines Verlobten sei fest von meiner Schuld überzeugt und komme nun, den Tod seines lieben Kindes zu rächen. Zugleich wurde die Erinnerung an jene schreckliche Katastrophe mit ihren schärfsten Lichtstrahlen in mir wach. Ich warf in meiner Angst einen sehenden Blick auf den Alten, und dieser schien ihn zu entwarfen.

„Ich komme nicht, um Ihnen Vorwürfe zu machen,“ sagte er in milderem Tone, „obwohl Sie mir den Sohn, die Stütze meines Alters geraubt haben.“

„Es geschah ohne mein Verschulden!“ erwiderte ich ihm tonlos. „Ein böser Dämon lenkte meine Hand. Meine Trauer um den geliebten Todten dürfte an Diese der Ihrigen nicht nachsehen.“

Er sah mich lange mit einem sonderbaren Blicke an. „Ich verlor mehr an ihm, als Sie,“ gab er in langsamem Tone zurück; „ich bin jetzt mit der Tochter dem Mangel und der Entbehrung preisgegeben. Ich habe unsere paar Wirtschaftssachen zu Geld gemacht. Dann haben wir unseren bisherigen Wohnort, in dem uns jede Gelegenheit zum Broterwerb vollständig abgeschnitten war, verlassen und sind Beide in die Welt hinausgewandert. Aber da draußen ging's nicht viel besser. Es ist ein elendes Gewerbe, das eines Wandermusikers.“

Ausnahmegesetzes nachsuchen werde. Nachdem die Novellen zur Aktiengesetzgebung, sowie Regelung der Pensionsverhältnisse der Reichsbeamten und Offiziere angekündigt sind, giebt die Thronrede einen Ueberblick über unsere äußere Politik, deren Konsequenzen von allerhöchster Stelle als äußerst günstig und für Deutschland segensreich hingestellt werden.

Frankreich.

Die unbefähigten Arbeiter in Paris planen eine neue Versammlung auf offener Straße. Es hat jedoch den Anschein, als ob dieser Plan von denselben anarchistischen Elementen ausginge, welche zum vergangenen Sonntag nach dem Saale in der Rivollstraße eine Versammlung einberufen hatten, um den Urhebern der Wiener Attentate ihre Sympathien kundzugeben. Bereits in jener Versammlung, der etwa 150 bis 200 Personen beiwohnten, wurde ein „Aufruf an die Bürger, Arbeiter!“ verbreitet, dessen Inhalt deutlich seinen Ursprung erkennen läßt. Inzwischen ist die Pariser Polizei im Verein mit der englischen eifrig bemüht, etwaige Teilnehmer an den letzten Attentaten in London zu entdecken. Auch den Pariser Anarchisten sieht man scharf auf die Finger.

Tages-Neuigkeiten.

W. C. Stuttgart, 9. März. Wir haben bereits darauf aufmerksam gemacht, daß alle Nachrichten über den Gang der Untersuchung gegen die des Raubmords am Leonhardsplatz Verdächtigen mit größter Vorsicht aufzunehmen seien, da die Sache Seitens der amtlich damit beschäftigten Personen selbstverständlich streng und geheim gehalten wird. Wenn dennoch verschiedene Blätter wie die Frkt. Ztg. den Stand der Sache genau kennen wollen, so ist das ihre Sache; wir glauben nicht daran; glauben dagegen, daß die mehrfach ausgesprochene Behauptung, Döbling sei der Mörder nicht, nur darauf beruht, daß Solche die ihn genau kennen, sagen, er sei zu einem Mord viel zu feig. Das wäre aber noch kein Beweis für den vorliegenden Fall. Daß er schon wegen Thierquälerei polizeilich bestraft wurde, ist Thatsache.

Stuttgart, 4. März. Baummarkt. Es waren zugeführt 2200 Hochstämme, 1000 Spalierbäume, 700 Rosenstämme, 1800 Beerenobststräucher, 5500 Wildlinge, eine Parthie Weiden, etwas Sämerei und von der Firma Straub und Bauzennacher in Ulm Spargelstreu. Käufer waren sehr zahlreich vertreten und es wickelte sich das Geschäft in der Hauptsache Vormittags ab. Nicht alle Nachfragen konnten befriedigt werden, weshalb ein zweiter Markt auf Dienstag, 11. März, anberaumt ist. Außer Hochstämmen waren sehr gefragt: landw. Sämereien, auch Band-, Kopp- und Nebenweiden. In Gartengeräthen boten Schmid Berger und Schmid Seible reichliche Auswahl.

Cannstatt, 7. März. Der Unjug, welcher erst kürzlich in Stuttgart von Engländern ausgeführt wurde, fand auch hier Nachahmung, insofern auch hier in einigen Straßen in der Nacht von Mittwoch auf den Donnerstag Verschiedenes zerstört wurde; es wurden Gartenzäune umgerissen, Hofthore beschädigt und Gartenthorposten umgeworfen. Die Thäter sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

Augsburg, 7. März. Ein grauenvolles Familien-drama hat sich am 5. d. in dem zum hiesigen Bezirksamte gehörenden, bei Schwabmünchen gelegenen Dorfe Scherfetten abgespielt. Wie der Abdtg. mitgetheilt wird, hat der dortige Zieglersohn Michael Gofner, Unteroffizier bei der Landwehr, am genannten Tage, Abends zwischen 7 und 8 Uhr, im Wohnhause seiner Mutter nach vorausgegangenem heftigem Streite wegen Uebnahme des elterlichen Anwesens in unmittelbarer Nähe aus einem Revolver auf seine Mutter 4 und auf seinen Bruder 2 Schüsse abgefeuert. Von den 4 Schüssen traf die Mutter einer zwischen dem linken Auge und dem Nasenbein, ein Streifschuß am Kopfe, einer in den Unterleib und einer in den rechten Arm. Von den beiden auf den Bruder abgegebenen Schüssen ging einer fehl, der andere verwundete ihn, jedoch nicht gefährlich, an der Schulter. Auch bezüglich der Mutter hofft man, daß die Verwundungen nicht lebensgefährlich sind. Der Thäter, welcher nach der verübten Bluttthat die Flucht ergriff, wurde bereits festgenommen und in das hiesige Landgerichtsgefängniß eingeliefert.

Wie der Derner Bund vernimmt, hat die gerichtliche Untersuchung

Ich stand auf, ging an meine Schatulle und nahm meine kleinen, in guten Papieren angelegten Ersparnisse heraus. Als ich sie vor ihm auf den Tisch legen wollte, schüttelte er mit einem verächtlichen Lächeln den Kopf und streckte abwehrend seine rechte Hand aus. „Das ist's nicht, weshalb ich gekommen bin,“ sagte er kalt.

„So sagen Sie nur, was ich für Sie und Ihre Tochter thun kann. Es wird Alles geschehen, was in meiner Macht steht.“

Er nickte befriedigt. „Ich erwarte das von Ihnen,“ sagte er. „Da Sie mir in dem Sohn die Quelle meiner Existenzmittel entzogen haben, so wird es billig sein, daß Sie fortan seine Stelle einnehmen.“

„Ich bin bereit, Ihnen die Hälfte meiner Einkünfte zufließen zu lassen,“ gab ich zur Antwort.

„Mit diesem Versprechen kann ich mich nicht begnügen,“ fuhr er fort; „fahrende Harfenistinnen sind selten Leute von Wort. Sie könnten mir ja schiden, was Sie für gut finden. Ich wäre nicht in der Lage, Ihre Einnahmen zu kontrolliren und müßte zufrieden sein.“

„So nennen Sie mir die Summe, die Sie in bestimmten Raten zugefandt haben wollen, und wenn Sie nicht verlangen, was über meine Kräfte geht, werde ich die Beiträge stets zu erschwingen suchen.“

Wieder schüttelte er mit jenem eisigen Lächeln, das seinen harten Zügen einen wahrhaft teuflischen Ausdruck gab, den Kopf.

„Kommen wir zur Sache,“ sagte er rauh. „Alles das kann mir nichts nützen. Sie werden sich uns anschließen, werden Ihre Kunst mit unseren Leistungen vereinen, sich in Allem, was das Geschäft betrifft, meinen Anordnungen unterwerfen.“

(Fortsetzung folgt.)

gegen den ver... Thatsachen zu... dem Militär... sich heraus, d... jenigen seines... vorgewiesen h...

— Ma... dians immer... wie ein Me... kommen la... mit welcher... Saum am R... Schmir sehr... Mediums zu... ein kleines... in den Sad... lassen, so l... Sackes ausei... den Sad wi... Es schneidet... zieht einige...

Wählen Sie sich Apotheken.

Amtliche

von

Die an d... Strede Birken... terstrecke 9 bi... eichen werden...

Die Ver... auf dem Bi... Neuenburg z... Bahn- und U... wiesen den Ra... an Ort und...

Schriftlich... das ganze U... bis Wilddab... auf

I. Abtheilun... Höfen,

II. Abtheilun... bad

Lautend, sind... Abend, den... an die unterge... Pforzheim

R. An... Entn...

Durch Ve... richts Calw w... wurde der 57...

Tagelöhner... Dittenbro... dung entmünd... § 627 der C... gemacht wird.

Den 7. M...

Ober...

Aug- &

Platz

169 St. Sä... Forchen... lang un... Durchme...

115 St. Ger...

gegen den verhafteten Anarchisten Kennel keine besonders belastenden Thatsachen zu Tage gefördert. Der gleichfalls verhaftete Schulze hat sich dem Militärdienst in Deutschland durch die Flucht entzogen. Auch stellte es sich heraus, daß er keine gesetzlichen Ausweiskarten besitzt, sondern sich diejenigen seines Bruders verschafft und der Polizei als Legitimationspapiere vorgewiesen hat. Wahrscheinlich wird dessen Ausweisung erfolgen.

**Vermischtes.**

Man kommt dem Hokusfokus der Spiritisten und den Mediums immer mehr auf die Sprünge und kennt jetzt auch das Kunststück, wie ein Mensch aus einem fest zugeschnürten und versiegelten Sacke herauskommen kann, ohne anscheinend Schnur und Siegel zu verletzen. Die Schnur mit welcher der Sack verbunden wird, ist nicht angenäht, sondern in einen Saum am Rande eingezogen. Den Anwesenden fällt es nicht auf, daß die Schnur sehr lang ist, den Sack um den Hals oder über dem Kopfe des Mediums zusammenzuziehen, steckt das Medium seinen kleinen Finger durch ein kleines Loch im Saume und zieht einen Theil der Schnur zu sich hinein in den Sack. Ist der Verschluss beendet und das Medium sich selbst überlassen, so läßt es die Schnurschleife fahren und zieht die Öffnung des Sackes auseinander. Bevor das Medium sich dem Publikum zeigt, muß es den Sack wieder zuschnüren und die überflüssige Schnurschleife entfernen. Es schneidet dieselbe ab, knüpft oder näht die Enden rasch zusammen und zieht einige Falten des Saumes über den Knoten. Geschickte Medien com-

plizieren dieses „Geisterwerk“ noch dadurch, daß sie sich die Hände an den Gelenken fesseln und sich überdies mit den Enden der Schnur an den Sessel festbinden lassen. Damit dies geschehen kann, muß das Medium, nachdem es in den Sack geschlüpft ist, die Schnur-Enden durch zwei kleine Löcher durchstecken, die sich etwa in Taillenhöhe an der Seite des Sackes befinden. Thatsächlich steckt das Medium aber nicht die Schnur durch die Löcher, mit der es gefesselt ist, sondern eine andere Schnur gleicher Art, die es zu diesem Zwecke immer bei sich trägt. Da die Zuschauer nicht sehen, was der Mann im Sack thut, so muß dieser Betrug unentdeckt bleiben. Nun öffnet das Medium mit Hilfe seiner freien Hände den Sack und schneidet die an den Handgelenken frei herabhängenden Schnüre ab, da diese ihn augenblicklich verrathen würden. Natürlich erfordern diese Handgriffe einige Gewandtheit, doch lange nicht so viel, als die meisten anderen Taschenspielerstücke, schon darum nicht, weil das Medium den Vortheil hat, im Dunkel oder hinter einem Vorhang arbeiten zu dürfen.

Calw.

**Landwirthschaftlicher Bezirksverein.**

Die bei dem Unterzeichneten bestellten Obstbäume sind am Samstag, den 15. März, Vormittags von 8 Uhr an, unfehlbar abzuholen. Calw, 10. März 1884.

E. Horlacher, Secr.

**Haben Sie Kopfschmerzen?**

Wählen Sie sich unwohl, so wird der Gebrauch einiger Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen Sie rasch und sicher von Ihrem Leiden befreien. Größtlich à 1. & in den bekannten Apotheken.

**Ämliche Bekanntmachungen.**

**Verkauf von Schälleichen.**  
Die an den Bahnböschungen der Strecke Birkenfeld-Wildbad, von Bärterstraße 9 bis 26, gepflanzten Schälleichen werden dem Verkauf ausgesetzt. Die Verkaufsbedingungen liegen auf dem Bureau der Bahnmeisterei Neuenbürg zur Einsicht auf. Die Bahn- und Weichenwärter sind angewiesen den Kaufsliebhabern die Eichen an Ort und Stelle vorzuzeigen. Schriftliche Offerten entweder auf das ganze Quantum von Birkenfeld bis Wildbad oder abtheilungsweise auf I. Abtheilung von Birkenfeld bis Höfen, II. Abtheilung von Höfen bis Wildbad lautend, sind spätestens bis Samstag Abend, den 15. ds. Mts., portofrei an die unterzeichnete Stelle einzusenden. Pforzheim den 7. März 1884. R. Betriebsbauamt. Keller.

**Entmündigung.**  
Durch Beschluß des R. Amtsgerichts Calw vom 27. Februar 1884 wurde der 57 Jahre alte, verwittwete Tagelöhner Christian Kühle von Ottenbrunn wegen Verschwendung entmündigt, was hiemit gemäß § 627 der C.Pr.O. öffentlich bekannt gemacht wird. Den 7. März 1884. Amtsrichter Decker.

**Flug- & Sägholzverkauf.**  
Am Freitag, den 14. ds. Mts., verkauft die Gemeinde aus Waldhalbe, Markung Münklingen, auf dem Platz 169 St. Säg- und Bauholz, meist Forchen, von 4 1/2 bis 18 m lang und von 16 bis 37 cm Durchmesser, 115 St. Gerüststangen, 180 St. Wagnerstangen, 675 St. Sopyenstangen I.-III. Cl., 60 Baumst. Die Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Ort. Münklingen, den 5. März 1884. Schultheißenamt. Kleinfelder.

**500 Mark**  
werden gegen doppelte Pfandsicherheit aufzunehmen gesucht. Zu erfr. bei der Red. ds. Bl.

**Ein Säulenofen**  
ist billig zu verkaufen. Zu erfr. im Compt. d. Bl.

**Dienstmädchen**  
wird gesucht in 14 Tagen oder Georgii. Zu erfr. bei der Redaktion d. Bl.

**Privatanzeigen.**  
**Stelle-Gesuch.**  
Ein junger Mann, welcher seit 4 Jahren auf dem Comptoir einer Mech. Weberei conditionirt und ein gutes Zeugniß besitzt, sucht eine Stelle, womöglich in einem hiesigen Geschäft. Gesl. Anträge vermittelt die Redaction dieses Blattes.

**Malz-Treber**  
sind zu haben in der Linde. Calw. Einen kräftigen **Lehrling** sucht C. Mischele, Küfer.

**I<sup>a</sup> Zucker,**  
pr. Pfd. à 42 S., bei 1 Hut à 39 S., sowie recht guten und feinen **Café,** per Pfund à 90 S bis M. 1.50, empfiehlt S. Leuthardt. Von heute an ist statt Döfenschleisch fortwährend **gutes Rindfleisch** zu haben bei Adolf Schmidt, Metzger.

**500 Mark**  
werden gegen doppelte Pfandsicherheit aufzunehmen gesucht. Zu erfr. bei der Red. ds. Bl.

**Ein Säulenofen**  
ist billig zu verkaufen. Zu erfr. im Compt. d. Bl.

**Dienstmädchen**  
wird gesucht in 14 Tagen oder Georgii. Zu erfr. bei der Redaktion d. Bl.

**Warnung!**  
Von der weltberühmten Amerikan. Brillant-Glanz-Stärke von Fritz Schulz, jun., in Leipzig muß jedes Paquet neblig Schutzmarke mit Firma tragen, wenn sie echt sein soll. Preis pro Paquet 20 S. Vorräthig in Calw bei Herrn Emil Georgii.

**Gebrannter Kaffee**  
von der **Holländischen Kaffee-Brennerei** H. Disqué & Co., Mannheim nach Dr. v. Liebig's Vorschrift und neu verbesserter Aromaat, wodurch das bei dem bisherigen Verfahren leicht verflüchtigende Aroma vollständig gebunden und erhalten bleibt, **bedeutende Ersparniß.** In Packeten von 1 Pfd. à 1.20, 1.40, 1.60, à 1/2 Pfd. 60, 70, 80 S., empfiehlt in stets frischer Waare Erwin Harlfinger.

**Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart**  
Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit unter Aufsicht der R. Staatsregierung. Lebensversicherung, Renten-, Militair- und Aussteuer-Versicherung. Anzahl der Versicherungen sämtlicher Geschäftszweige Ende 1882 31,997, darunter für Lebensversicherung 10,265. Mit versichertem Kapital von zusammen M. 31,973,613. Mit versicherter jährlicher Rente von M. 304,442. Deckungskapitalien (Prämienreserve) der Versicherungen M. 12,500,038. außerdem: Allgemeine Reserve- und specielle Sicherheitsfonds M. 3,830,182. Niedere Prämienätze — hohe Dividenden — höchste Rentenbezüge. Die Beträge der am 31. Dez. l. J. fällig werdenden Renten können vom Verfalltage an gegen Uebergabe der mit Lebensbestätigung und Quittung versehenen Coupons ohne jeglichen Abzug bei den unterzeichneten Agenten erhoben werden. Soweit ein Dividendenanspruch besteht, entfallen auf je eine volle Mark Rente 26 Pf. Dividende. Statuten, Prospekte, mündliche Auskunft bei den Agenten in Calw, bei Kaufmann Emil Georgii & Erwin Harlfinger.

**Faulbaumholz.**  
Wir kaufen zu jeder Zeit Faulbaumholz in Waggonladungen an. Das Holz muß in Wellen von ca. 0,3 m Durchmesser und 1 bis 1,5 m Länge gebunden sein. Stärke der Stöcke ca. 2 bis 3 cm. Preisofferten pro cbm franco Waggon Nagold oder Calw wollen an uns eingekendet werden. **Pulverfabrik Rottweil-Hamburg** in Rottweil a/N.

**Feuerwehr.**  
 Kamerad Schuhmacher  
 Michele, Mitglied der  
**IV. Compagnie** ist  
 gestorben und wird Mor-  
 gen (Dienstag), Nachmit-  
 tags 3 Uhr beerdigt.  
 Die IV. Compagnie hat aus-  
 zureden und die übrige Mannschaft  
 wird zum Anschluß eingeladen.  
 Das Commando,  
 E. Georgii.

Circa 30 Str. gut eingebrachtes  
**Heu und Stroh**  
 (Bergfutter) hat zu verkaufen  
 L. Linkenheil.

**Die Aktienbrauerei**  
 z. Krone in Ludwigsburg  
 empfiehlt ihre vorzüglichen nach  
 Bayerischer und Pilsener Art ge-  
 brauten  
**Export- und**  
**Salon-Biere.**  
 (Vertreter gesucht.)

Calw.  
 Am Freitag, den 7. März,  
 kamen unsere beiden  
**Dachshunde,**  
 ein gelber hochbeiniger und ein brau-  
 ner mit weißer Brust abhanden; wer  
 uns weitere Mittheilung zur Beibrin-  
 gung der Hunde machen kann, erhält  
 gute Belohnung. Vor Ankauf wird  
 gewarnt.  
 Lorenz Staudenmeyer & Sohn.

**Pferde-Verkauf.**  
 J. G. Pfeiffer  
 in Güttingen  
 verkauft am  
 Montag, den  
 17. März, Nach-  
 mittags 1 Uhr,  
 2 Pferde wegen  
 Überzählig an  
 den Weisbietenden, von 4 die Wahl,  
 fehlerfrei, Walachen, 3 Rappen und 1  
 Schwarz-Braun, im Alter von 3-5  
 Jahren. Nähere Auskunft ertheilt  
 Thierarzt Volz, Wildberg.

**Lehrstelle offen.**  
 Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust  
 hat die Buchdruckerei zu erlernen, fin-  
 det eine Lehrstelle in der A. Dels-  
 schläger'schen Buchdruckerei.

**Kaffee,**  
 per Pfd. zu 80, 90 S., M. 1. —,  
 1. 10, 1. 20, 1. 30, 1. 40, 1. 50 und  
 1. 60; desgleichen auch in gebrannten  
 Sorten, empfiehlt zu geneigter Ab-  
 nahme  
 Mart. Dreiß.

Hof Dide.  
**Probsteier Saathaber,**  
 Ia. Qualität, hat eine größere Parthie  
 abzugeben  
 C. Fischer.

Sehr gutes  
**Sauerkraut,**  
 per Pfd. 10 Pf., gibt ab  
 A. Schmitz.  
 Bahnhofrestauration.

Calw.  
**Hochzeitseinladung.**  
 Zu unserer am 11. März im Gasthaus zum Rößle dahier,  
 stattfindenden Hochzeitsfeier erlauben wir uns Verwandte, Freunde  
 und Bekannte von Stadt und Land freundlichst einzuladen.  
 Julius Waidelich,  
 Rösle Weiss.

**PHOTOGRAPHIEN**  
 vom Innern und Aeußern der alten Kirche, sowie  
 neue Aufnahmen der Stadt Calw  
 sind zu haben bei  
 C. Fuchs, Photograph  
 und in dessen Niederlagen bei C. Sakmann und E. Georgii.

Von höchster Wichtigkeit für die  
**Augen Federmanns.**  
 Das nur allein wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Fran-  
 gott Ehrhardt in Delze in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt.  
 Dasselbe ist à Flacon 1 Mark zu haben in der Apotheke des Herrn Apo-  
 theker J. B. Volz in Weilderstadt und in der Apotheke in Teinach. Aufträge  
 nimmt entgegen Emil Georgii in Calw.  
 Man verlange aber ausdrücklich nur das wirklich ächte Dr. White's  
 Augenwasser von Frangott Ehrhardt. Von einem Freunde wurde ich auf  
 Ihr ächt Dr. White's Augenwasser, welches er selbst gebraucht und mir als vor-  
 zügliches Mittel schildert, aufmerksam gemacht (folgt. Auftr.) Schotten, Febr. 82.  
 J. Moldaner. Ferner: Durch Vermittelung eines guten Freundes bin ich in den Besitz  
 eines hübschen Jares ächt Dr. White's Augenwasser gelangt, welches mir vor-  
 zügliches geleistet hat. Vödenhausen, Febr. 82. Joh. Dieb. Ferner: Gesuche um Zu-  
 sendung Ihres so allgemeinen geschätzten, köstlichen Dr. White's Augen-  
 wasser. Unterwiltshausen, Febr. 82. Joh. Geier.

**Anzeige.**  
 Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Mittheilung, daß meine  
 reichhaltige Muster-Auswahl  
 von Manufactur- & Mode-Waaren,  
 Spezialität: Trauer-Waaren,  
 neu ausgestattet bei meiner Schwägerin  
**Fran Marie Pfrommer Witwe. in Calw,**  
 neben der Post,  
 wieder für Jedermann zur Einsicht aufgelegt ist.  
 Mein wirklich für die Frühjahr- und Sommer-  
 Saison  
 reich sortirtes Waaren-Lager  
 dürfte gewiß zu den günstigsten Einkäufen Anlaß geben  
 und meine Grundzüge: nur Waaren bester Qualität zu den  
 allerbilligsten festen Preisen zu verkaufen, bleiben streng beob-  
 achtet und alle mir gütigst zugehenden Aufträge werden wie bis-  
 her sorgfältigstens aufs Prompteste und Sorgfältigste  
 ausgeführt.  
 Recht zahlreichem Zuspruch gerne entgegengehend empfehle ich  
 mich, reellste Bedienung zusichernd  
 mit aller Hochachtung und Ergebenheit  
**Johannes Steltz in Karlsruhe,**  
 Manufactur- & Modewaaren-Geschäft  
 en gros & en detail,  
 Waldstrasse Nr 42  
 neben der allgemeinen Versorgungs-Anstalt.

**Universal-Catarrh und**  
**Husten-Bonbons**  
 Paquet à 15 Pf. von C. O. Moser & Cie. in Stuttgart.  
 Zu haben in Calw bei Herrn J. W. Dreiß, Frau Rosette Feu-  
 schel, Herren Erwin Hartlinger, Ernst Schall, Carl Schnauffer am  
 Markt, Frau Cath. Weiß; Gchingen bei Herrn Ernst Unger;  
 Hirsau bei Herren Chr. Fuchs, G. Hensle; Liebenzell bei Herren  
 F. Bez, C. Rau; Teinach bei Herrn Carl Seiter; Stammheim  
 bei Herrn Leonh. Weiß.

9 Tage.  
**Bremen.**  
  
**Amerika.**  
 Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
 kann man die Reise  
 von Bremen nach Amerika  
 in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem  
 Hauptagenten  
**Johs. Rominger,**  
 Stuttgart,  
 und dessen Agenten:  
**Ernst Schall am Markt,**  
 Calw.  
**Franz X. Decker, Weil der**  
**Stadt,**  
**Carl Woehle am Markt,**  
**Leonberg.**  
**Gottlob Schmid, Nagold.**

**Emser Pastillen**  
 (ächt in plombirten Schachteln)  
 ein bewährtes Mittel gegen Hu-  
 sten, Heiserkeit, Verschleimung,  
 Magen-schwäche & Verdauungs-  
 störung.  
**Emser Victoriaquelle.**  
 Vorräthig in Calw bei E. Stein,  
 Apotheker.  
 König Wilhelms-Felsenquelle  
 in Ems.

Vöblingen.  
**Schönste rheinische**  
**Gipferrohr,**  
 den Bund zu 40 S., bei größeren  
 Abnahmen entsprechend billiger, bei  
 Richard Zweygart.

**Um Gaben**  
 für arme Confirmanden hiesiger Stadt.  
 bitten:  
 Frau Friedrike Seeger.  
 " Berg.  
 " Braun.  
 Fräulein Julie Hermann.

**Loose à Mark I.**  
 des Württ. Kunstgewerbevereins,  
 Ziehung 31. März d. J., mit Ge-  
 winnen aus nur heroorragenden  
 Industriegegenständen des praktisch.  
 Gebrauchs empfehl. die General-  
 agentur: Oberh. Feher, Stutt-  
 gart und die bekannten Loos-  
 agenturen.

**Flößerei auf der Enz betr.**  
 Die Unterzeichneten bringen mit  
 Genehmigung Großherzogl. Bezirksamt  
 Pforzheim den Herren Flößern zur  
 Kenntniß, daß von heute ab für jedes  
 das Entinger Wehr passirende Floß  
 40 Pf. zu entrichten sind.  
 Eutingen, im März 1884.  
 Ad. Zittel, Sägmüller.  
 Aug. Stieß, Müller.

**Lehrverträge**  
 sind zu haben im Compt. d. Bl.

